

Zusammenfassend kann ich also nur sagen: Wir sind für den Abdruck des Septembertestamentes dankbar, wären es auch für das Lesartenverzeichnis, wenn es seine Ergänzung in einem zuverlässigen Abdruck der Ausgabe letzter Hand fände. Die Wiedergabe der Bibel von 1546 aber ist unbrauchbar. Wer will ihren Weiterdruck in den nächsten Bänden verantworten? In ihnen muß an die Stelle der Röerbibel 1546 die letzte Lutherausgabe von 1545 treten. Das Lesartenverzeichnis muß dabei so eingerichtet werden, daß im Römer- und 1. Korintherbrief die letzten Änderungen Luthers, im Ganzen diejenigen Stellen auffällig erkennbar werden, wo 1545 im Gegensatz zu ihren unmittelbaren Vorgängern von der Ausgabe von 1541 abweicht. Das kann mit geringem Mehraufwand an Papier in durchaus übersichtlicher Art geschehen. Irgendwann wird dann auch der erschienene Band verschwinden und durch einen in dieser Weise gestalteten ersetzt werden müssen. Dann erst haben wir die Lutherbibel in der ersten und letzten Erscheinungsform ihrer Urgestalt, die wir brauchen, um einwandfreie Untersuchungen über ihren inneren Gehalt und ihre sprachliche Form anstellen zu können. Das Große an ihr ist ja, daß in ihr das eine mit dem anderen unlöslich verbunden ist zu der Einheit, in der uns Deutschen immer wieder das Wort des lebendigen Gottes ins Herz fällt.

Die 12. Hauptversammlung der Luther-Gesellschaft

Von Theodor Knolle-Samburg

Im Oktober vorigen Jahres kam die Luther-Gesellschaft mit einer Haupttagung zum ersten Male nach dem Westen. Mitteldeutschland war wie das Ursprungs- so auch das Tagungs-Land der Gesellschaft gewesen. Die Luther-Städte hatten wir zumeist gewählt: Wittenberg, Erfurt, Eisleben, Eisenach, Magdeburg. Auch die Reichshauptstadt hatten wir aufgesucht. Aber auch der Norden (Sannover, Lübeck) und Süden (München, Stuttgart) hatte uns angezogen. Es ist nun folgerichtig, wenn wir nach der Besetzung dieser Nord-, Mittel-, Süd-Linie nach Westen und Osten vorstoßen. Von der Residenz des großen Kurfürsten, der Sparenburg, grüßte 1929 Bielefelds Fahne die Teilnehmer der 12. Luthertagung. Das Ravensberger Land bot uns für unsere Verhandlungen und Feiern einen innerlich besonders bereiten Boden. Pietistische Erweckung und Gemeinschaftschristentum, Volkening's Glaubens-

bewegung und Bodelschwingshs Liebeswerk haben hier starke Lebenskräfte entbunden, nicht ohne daß seit den Tagen Hermann Samelmanns und der Einführung der Reformation lutherische Glaubenshaltung das gesamte kirchliche Leben immer wieder durchwirkt hätte. Diese Vorbedingungen, verstärkt durch eine sorgsame Vorarbeit in der kirchlichen und Tages-Presse Westfalens, machten sich in einer überwältigenden Anteilnahme der Bielefelder in überfüllten Kirchen und Sälen wie auch in einer großzügigen Gastfreundschaft der Presbyterien und Gemeindeglieder geltend.

Die Tagesordnung entnahm ihren Stoff den großen 1929 auszeichnenden Geschehnissen (Katechismus und Marburger Religionsgespräch) derart, daß er uns Anlaß zu neuer grundsätzlicher Besinnung in den Gegenwartsfragen wurde. So behandelte Prof. Althaus „Luthers Abendmahlslehre“ als Thema, das die kirchliche und theologische Lage vonseiten neuerstandener konfessioneller Bewußtheit wie der drängenden Frage nach den Sakramenten deutlich und dringlich stellt. Was Althaus in zweistündigem Vortrag ausgeführt hat, die Entwicklung von Luthers Abendmahlsgedanken, die für ihn entscheidenden und bleibenden Motive (der Gehorsam gegen Gottes klares Wort), die Zusammenhänge des Gedankens der Realpräsenz mit seinem Gesamtverständnis des Evangeliums, insbesondere auch mit seiner Christologie, die Wirkung der in Brot und Wein gegenwärtigen Leiblichkeit Christi und schließlich die Würdigung der Abendmahlslehre Luthers — das alles kann im Luther-Jahrbuch 1929, S. 2—42, nachgelesen werden¹⁾. Oberkonsistorialrat lic. Seckel-Berlin stellte das aktuelle Thema „Reformation und Erziehung“ in einer Arbeitsgemeinschaft von vielen Hunderten so zur Debatte, daß er mit besonderer Beziehung auf Luthers Kleinen Katechismus die Thesen gemeinsam in Frage und Antwort erarbeiten ließ, ein Versuch der Arbeitsbeteiligung und Erwachsenen-Katechese, der zuerst überraschte, aber doch starkem Interesse begegnete und sicherlich auszubauen ist. Er hat uns seine Hauptthesen zur Verfügung gestellt. Sie sind in diesem Heft S. 3 ff. abgedruckt. Westfalens Generalsuperintendent D. Zoellner bot in seinem kraftvollen Zeugnis das Gebet des Herrn als das Gebet der Kirche für die Kirche in der Predigt des Fest-

¹⁾ Verlag Chr. Kaiser München Nr. 7.50. Mitglieder der L.-G., die für 1929 nur einen Beitrag von Nr. 3.— gezahlt haben, erhalten das Jahrbuch nachgeliefert, wenn sie durch Nachzahlung von Nr. 7.— die Jahrbuch-Mitgliedschaft erwerben.

gottesdienstes, Pfarrer Somann-Düsseldorf zeigte in fesselnder Ausführung die Rechtfertigung der Kirche durch die Kirche der Rechtfertigung auf dem abschließenden Gemeindeabend auf. Die liturgische Gestaltung des Festgottesdienstes und der Matutin hatte der Berichterstatter übernommen und im Altdienst mit dem Hamburger St. Petri-Chor unter Leitung von Gustav Knaß durchgeführt. Der lutherische Charakter des Gottesdienstes, der vom Worte Gottes, seiner Verkündigung und seinem Echo in allen einzelnen Teilen bestimmten Art, beherrschte den Aufbau. Alle Gruppen: Gemeinde, Chor, Pastor, Organist, alle Formen vom schlichten Accentus der Antiphonien über den evangelischen Gemeinde-Choral bis hin zur reichen vielstimmigen Chorkunst altlutherischer musica sacra eines Haßler, Jeep, Vulpius u. a. dienen der lebendigen Bezeugung des Wortes, das in einzelnen Teilen die verschiedenen Mitwirkenden zum Eingangswort, Busswort, Gnadenwort, Schriftwort, Glaubenswort, Predigtwort, Anbetungswort zusammenfaßt. Die schönen alten Kirchen Bielefelds, die Altstädter, Neustädter und Johanniskirche, das prächtige Gemeindehaus in der Grünstraße boten unsern Feiern und Versammlungen würdigsten Raum. Intimen Auftakt gab die Begrüßungsfeier mit Grußworten von kirchlichen Behörden, der theologischen Fakultät Münster und der Stadt Bielefeld. Die bedeutsame Ansprache vom Präsidenten des Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler bringt dies Fest auf S. 2 f. Die Anteilnahme der obersten Behörden wurde auch durch die Anwesenheit des Vizepräsidenten des Oberkirchenrates Generalsuperintendent D. Burghart, des Direktors des Kirchenbundesamtes Oberkonsistorialrat D. Hofmann bezeugt. Einen tiefen Eindruck hinterließ bei allen Teilnehmern der Besuch der Betheler Anstalten mit der Ansprache von Fritz von Bodelschwingh, der beim Betheler Liebeswerk die gleichen Glaubenswurzeln wie bei der Arbeit der Luther-Gesellschaft aufwies. In der Mitgliederversammlung berichtete der 2. Vorsitzende über die Werbearbeit, die Veröffentlichungen und Ortsgruppen. Die Hamburger Ortsgruppe gibt wie die Landesgruppe Pommern eigene Veröffentlichungen als „Beiträge und Forschungen zur Kirchengeschichte Hamburgs“ heraus. (Bisher erschienen: D. Dr. Schöffel, Die Einführung der Reformation in Hamburg. Eine geistesgeschichtliche Untersuchung. Verlag des Rauhen Hauses-Hamburg.) Das Amt des Schatzmeisters, das Dr. Jenne-Wittenberg bereits im Vorjahre wegen geschäftlicher Überlastung nieder-

gelegt hatte, hatte bisher noch keinen Nachfolger gefunden. Die Jahresabrechnung konnte daher noch nicht vorgelegt werden. Der Voranschlag für 1930 wurde in Einnahme und Ausgabe mit Mk. 15 700.— genehmigt. Bei der Notwendigkeit einer weitsichtigen und tatkräftigen Kassenführung, die im Interesse gesunder Finanzen der Gesellschaft dringend notwendig ist, wurde es mit allgemeiner Freude begrüßt, daß Oberkonsistorialrat D. Hofmann, Direktor des Kirchenbundesamtes, sich auf Bitten bereit erklärte, das Amt des Schatzmeisters zu übernehmen. Er wurde mit dankbarer Einstimmigkeit gewählt. An Stelle des heimgegangenen D. Jordan, dessen Treue in herzlicher Würdigung gedacht wurde, wurde der Berichterstatter zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als 3. Mitglied im Vorstand der Luther-Gesellschaft im bürgerlich-rechtlichen Sinn wurde an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Jenne Oberbürgermeister i. R. Dr. Schirmer-Wittenberg gewählt. Die beiden Vorsitzenden und der Schatzmeister sollen eine Prüfung der Kassenverhältnisse und der Satzungen mit dem Ziele der Angleichung an die heutigen Verhältnisse vornehmen und die zur Durchführung erforderlichen Maßnahmen veranlassen. So bedeutet Bielefeld für die äußere Konsolidierung der Luther-Gesellschaft eine wichtige Etappe. Darüber hinaus aber erbrachte die Tagung eine wirksame Frucht in der Begründung einer westfälischen Landesgruppe der Luther-Gesellschaft. Im Anschluß an die Tagung im kleinen Kreise besprochen, ist sie inzwischen nach eifriger und entschlossener Werbung Wirklichkeit geworden auf einer Landestagung in Soest. Haben uns die Bielefelder Tage schon zu herzlichem Danke verpflichtet, so freuen wir uns doppelt des verheißungsvollen Ausgangs in der Aufnahme der dauernden Arbeit unserer Gesellschaft auf westfälischem Boden.

Bücherschau

Jendt, Leonhard, Dr. theol.: Der Wille der Reformation im Augsburgischen Bekenntnis. Ein Kommentar für Prediger und Predigthörer. Verlag S. G. Wallmann-Leipzig. 138 Seiten.

Preis Mk. 4.50, geb. Mk. 5.50.

Die seit 1917 durch die Vierhundert-Jahreszahlen gegebenen Erinnerungsfeiern drängen in steigendem Maße über das geschichtliche Erinnern an Luthers Person hinaus zum Innehalten und Innwerden vor der von ihm bezeugten und vertretenen Sache. Andernfalls